

**Im Zeichenunterricht haben Schüler der 3. Primarklasse in Lufingen Bären bemalt. Diese wurden am Mittwoch für einen guten Zweck versteigert.**

Lara Surber

Am Mittwochabend herrschte im Schulhaus Gsteig in Lufingen auch nach Unterrichtschluss noch reges Treiben. Elegant gekleidete Kinder huschten mit Aperoplatten beladen umher, und Erwachsene waren mit merkwürdigen Nummernschildern ausgestattet.

Grund für diesen «Auflauf» war eine Auktion: Im Zeichenunterricht hatten die Schülerinnen und Schüler aus der 3. Klasse des Schulhauses zusammen mit Lehrer Marco Jäger Bären bemalt, die nun an die Höchstbietenden verkauft werden sollten. Rund ein halbes Jahr haben die Kinder daran gearbeitet.

Den Empfang der Gäste und den Service übernahmen sie gleich selbst. Die Bären wurden im Stil der Künstlerin Niki de Saint Phalle bemalt, und der Erlös aus der Versteigerung kommt vollständig einer Stiftung zugute. «Trwawende Watoto» – «wir lieben Kinder» – heisst sie, und über diese wird unter anderem ein Kinderheim für Waisen in Tansania geführt.

«Unser Lehrer hat ausgesucht, wenn wir das Geld spenden, und wir finden es mega lässig», meinte Schlierin Anja dazu. Lehrer Jäger bezeichnete es selber als «Brückenschlag zwischen Tansania und der Schweiz».

### Verordnetes Biетfieber

Um 19 Uhr begann die Auktion. Moderator Marc Chéhab wurde dabei kräftig von drei Drittklässlern unterstützt, welche Protokoll über den Verkauf führten. Das Mindestgebot von 20 Franken wurde jedesmal deutlich überboten. So wechselte schon der erste Bär für stolze 100 Franken den Besitzer, das Höchst-



**Die Drittklässler Anton (rechts) und Alexander mit dem Bären, der für 120 Franken ersteigert wurde – von deren eigener Mutter natürlich. (lvs)**

gebot betrug bis zur Pause 160 Franken und steigerte sich schliesslich noch bis auf 210 Franken. «Ich hoffe, die Bären erhalten den Wert, den sie verdienen», hatte Monica Brunner zuvor betont. Sie ist die Initiatorin des Projektes in Tansania und bot selber kräftig mit.

Bei den Gästen brach munter das regelrechte Biетfieber aus. Denn viele Eltern waren von ihren Kindern beauf-

tragt worden, deren Bären zu ersteigern.

Und wehe, wenn dem nicht so war. «Am liebsten hätte ich, dass meine Mutter meinen Bären ersteigert», bekräftigte auch die neunjährige Dijana. Denn ihrer sei «bunt und farbenfroh». Dies war auch der Grund, weshalb sich Jäger für die Vorlage von de Saint Phalle entschied. «Ihre Skulpturen, die Farben und Muster sind sehr kindgerecht», erklärte er.